



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

268 (14.11.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5067)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Ordnungslohn 10 Pfg. monatlich,
auch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint wöchentlich 7 mal,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Filzhüte

werden gewaschen, gefärbt und nach
den neuesten Facconen umgeändert.

Damenhüte

schön u. billig garnirt 11591
G 2, 9. J. Belzer, G 2, 9.

Mein Geschäft befindet sich in
meinem Hause
E 3, 8
neben dem Schulhofen d. Herrn
Traub.
Leonh. Weber,
Sattler. 11350
P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.
Schulhoflager.

Bringe meine selbstgemachten Korb-
federne Knöpfe u. Patentstiefel in em-
pfelnde Oranierung, sowie Herr-
stiefel von 6 M. an; Damenlederstiefel
von 5 M. an; Kinderstiefel von 1 M.
60 Pf. an. Alle Sorten Hüte waaren zu
äußerst billigen Preisen. Anfertigung
nach Maß, sowie Reparaturen werden
schnell und billig gemacht. 10442a
P 4, 8. J. Baumann P 4, 8.

Stephan Heck,

G 5, 24. Goldarbeiter G 5, 24.
(nähe der Trinitatiskirche)
empfehlte sich in Reparaturen an
Gold- u. Silberwaaren, sowie an
Brillen u. Zwicker bei billiger und
prompter Bedienung. NB. Trauringe
in allen Karaten werden von mir
selbst angefertigt. 11055

Zöpfe

Weden, Chignon, Toupets, Scheitel sind
zu haben bei 8108

F. X. Werk,

Berleidenmacher und Ariseur, D 4, 6.

Für Beschaffung von **Kabi-
talen** auf 1. Hypothek sowie
in An- u. Verkauf von **Die-
genständen**, Vermietung-
en etc. empfiehlt sich 8258
Adam Boffert G 4, 12.

Musikunterricht.

Wache Hermit bekannt, daß ich mei-
nen Unterricht im **Klavierpiel** und
Touisch wieder annehme. Honorar
wähig bei talent. Schülern.
A. Sillib, S 3, 2, 2. St.
Gest. Anmeldungen nimmt auch die
Ordn. h. Pl. entgegen. 11040

Unter den vielen gegen **Gicht** und
Rheumatismus empfohlenen
Hausmitteln bleibt doch der
echte Anker-Pain-Expeller
das wirksamste und beste. Es
ist kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich erprobtes
Präparat, das mit Recht jedem
Kranken als durchaus zuverlässig
empfohlen werden kann. Der beste
Beweis dafür, daß der Anker-Pain-
Expeller volles Vertrauen verdient,
liegt wol darin, daß viele Kranke,
nachdem sie andere pomphast an-
gepriesene Heilmittel versucht haben,
doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
griffen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß je-
wohl rheumatische Schmerzen, wie
Gliederreizen etc., als auch Kopf-,
Zahn- und Rückenweh, Seiten-
schmerzen etc. am schnellsten durch Expeller-
Einsreibungen verdrängt werden. Der bil-
lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M.
(mehr kostet eine Flasche nicht!) er-
möglicht auch Unbemittelten die An-
schaffung, eben wie zahllose Erfolge
dafür bürgen, daß das Geld nicht
unnütz ausgegeben wird. Man hüte
sich indes vor schädlichen Nach-
ahmungen und nehme nur
Pain-Expeller mit der
Marke Anker als echt an.
Vorrätig in den meisten
Apotheken. *)

Auch die größte Zahl der zu **Weihnachten** an mich gelangenden
gest. Aufträge bezüglich der Anfertigung von Photographien irgend welcher
Art, namentlich aber **Del., Aquarell- und Pastell-Gemälde**, sowie
Biographien nach eigener Methode, bin ich in der Lage, bei gebührender
Ausführung in kürzester Zeit liefern zu können.
Veranlaßt durch die mir von einem gütigen Publikum bis jetzt in so
reichem Maße zugeflossenen Aufträge, habe ich sowohl hier, wie in
Freiburg eine **geeignete Vermehrung** meines künstlerischen Per-
sonales eintreten lassen, um stets das **Neueste** und **Beste** in **ele-
gantester Ausstattung** in meinem Hause bieten zu können.
Hochachtungsb
C. Ruf 9987
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Um alle Bestellungen für **Weihnachts-Geschenke** in guter
Ausführung rechtzeitig zu liefern, bitte gütige Aufträge
baldigst an mich gelangen zu lassen. 8029
V. Bierreth, Photograph,
Seidelbergerstraße P 7, 21.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Unsere noch sehr bedeutenden **Waarenvorräte** verkaufen wir von jetzt
ab, um damit zu räumen zu **äußerst ermäßigten Preisen** und empfehlen
wir ganz besonders:
Canzlei- und Postpapiere aller Art,
Geschäftsbücher, Schreibmaterialien
ferner Gesang- & Gebetbücher, Bilderbücher,
eine sehr große **Partie** **feine Zinnfiguren** etc. etc. 9692
Hochachtungsvoll
Carl Schmidt's Erben, O 5, 6.

Echte Tyroler Krauthobel

empfehlte billigt 11616
J. Berndhaeusel,
H 1, 8. Redarstraße. H 1, 8.

Zur gefl. Beachtung.

Meine **Wagenfabrik** (vormals **J. Frey**)
betreibe ich wie bisher in unveränderter Weise fort und empfehle mich
in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. 11651
F. Kaltreuther,
vormals **J. Frey, R 1, 14.**

Rademann's knochenbildender
Kinderzwieback in Gries-
form,
bestes und billigstes Nahrungsmittel für Kinder, ersiech-
tlich wegen seines hohen Gehalts an knochenbildenden
Salzen besonders das Zahnen der Kinder.
Preis per Büchse 1 Mark.
Zu haben in Mannheim bei **Ludwig & Schüttelheim.** 9299
Direct bei Apotheker **Rademann, Forbach i. Lothr.**

Preisverzeichnis

der **Rohrlohlen** für den hiesigen Privatbedarf
vom 1. November ab bis auf Aenderung:
Fettkohlen 4 M. - 65. } per 1 Str.
Rohrlohlen (gewaschen und gestrichelt) " " - 90. } feil an's
Stücklohlen " " 1.- } Haus
Krautlohlen (von Kohlenstein) " " 1.25. } geliefert.
Krautlohlen (von Rohrlöcher) " " 1.15. }
Die Rohrlöcher versehen sich netto Cassa bei Abnahme mindestens ganzer
Zuhren. Für kleinere Bestellungen und Beanspruchung längerer Credit bleibt ent-
sprechende Erhöhung vorbehalten.
Bei Bestellungen über die städtische Waage hat der Empfänger das Waag-
geld von 1 Pf. pro Zentner zu tragen. 11094
Mannheim, 31. October 1886.

Verband der Rohlhändler Mannheim's.

la. Tannen- und Buchenholz

Herweise, sowie zentnerweise zertheilt, sowie Bündelholz empfiehlt in eich
trockener Waare zu billigen Preisen. 8150
J. Lutz, H 4, 16.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen

empfehlte die Fabrik von 11102
Wm. Platz Söhne, Weinheim i. Baden
Zutterschneidmaschinen, mit und ohne Kettenzug u. Trei-
schrotmühlen, neuester, verbesserter Konstruktion, auf
Rübenschnidmaschinen von M. 25.- an,
Buzmühlen mit 8 Sieben für alle Fruchtgattungen, M. 60.-,
Patent-Dieseln-Moos-Ketteneegen, unübertroffener Konstruk-
tion, von M. 55.- an,
Sövel, Dreschmaschinen, Locomobilen etc. in allen Größen
unter Garantie und Probezeit
„in vorzüglichster, unübertroffener Ausführung.“
Cataloge stehen gratis und franco zu Diensten.
Echtlige Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht. 3

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Schmuckgegenstände, Knöpfe, Litzon, Spitzen in allen
Farben, Herrn- und Frauenhemden, weiß und farbige, sowie
Mädchen- und Knabenhemden, Schürzen, Taschentücher,
Lawals, Herrenschlips, Winterhandschuhe, Herrn- u. Damen-
kragen, Manschetten, Kraussen und verschiedene Wollwaaren.
Eine Parthie Stickereien. 10787
Sämmtliche Artikel werden zu den billigsten Preisen
abgegeben. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
J. Assenheim, Weinheim, Steinweg.

Obstbaum-Verkauf.

D. Kaschuge, Baumschule und Pächter der Frhl.
von **Berkheim'schen Gärtnerei Weinheim**
empfehlte zur jetzigen Pflanzzeit alle Sorten und Formen von
Obstbäumen, Zierbäumen und Ziersträucher,
Hochstämmige Rosen, Trauer-Rosen, Niedrige Rosen etc. etc.
Spargelpflanzen, Erfurter Riesenwurzelreben in Sorten-
Uebernahme jede Anlage von Gärten und Obst-Plantagen.
Lieferung von Blumen, Bepflanzung von Strassen- und Gemeinde-
Anlagen etc., gegen prompte und billige Bedienung. 11406

Empfehlung.

Im Anfertigen von **Haararbeiten** jeder Art, als: **Haar-
ketten**, zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, **Haarbouquets** zum
Andenken an Verstorbene, sowie **Zöpfe, Damenscheitel, Per-
rücken** u. dgl. bei reeller u. prompter Bedienung empfehle ich
11510
Konrad Moll, Friseur,
Weinheim, Amtsgasse D 42.

Mannheimer Ofen-Thonwaaren-Fabrik

J 2, 7 von Friedrich Holl J 2, 7
empfehle mein Lager in **altdeutschen Oefen** in allen Dessins und Farben
sowie **Kochherde, Wandbegleitungen, Panornamente** etc. zu den
billigsten Preisen. Reparaturen werden billigt ausgeführt. 10287

Warner's Safe Cure

ist eine sichere Kur für
**Nieren-, Leber-, Bright's-
Krankheit, Harn-Beschwerden,**
Blasengries, Blasenstein, Blasenkatarrh.
Weibliche Leiden,
Lebenswechsel, Unregelmäßigkeiten, Ge-
schwüre, Entzündung, Kopfschmerzen,
Migraen.
Malaria, Allgemeine Schwäche,
Unverdaulichkeit, Gelbsucht, Hämorrhoiden,
Gicht und Rheumatismus.
Preis 4 Mark die Flasche.
(Für Gicht und Zuckerkrankheit nehme
Warner's Safe Diabestes Cure, ein anderes
Heilmittel.) Bei **Beschwerden, Hämorrhoiden**
und **billigem Fieber** nehme Warner's
Safe Pills. Unsere Heilmittel sind in
den meisten Apotheken zum Verkauf; wenn
nicht am Plage zu haben, werden wir die-
selben auf Bestellung besorgen lassen.
D. J. Warner & Co.
Frankfurt a. M.
Schicke diese Anzeige aus und wir senden dir mit
zum Kostlosen, damit du kein Verzug beim
Bestellen hast.
Auf Verlangen versenden wir unsere Heilmittel,
Broschüren, etc., auf Verlangen, frei an irgend ein
Wort.



Feste Preise.

Grosser reeller Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um meine sämtlichen, nur soliden Waarenbestände raschestens abzugeben, werden dieselben von heute an

25% unter dem Werthe

aber nur gegen baare Casse vollständig ausverkauft.

J. W. Levi, F 1, 9, Mannheim.

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.

11272

Feste Preise.

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

R. Altschüler's

Kleider-Magazin,

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

8041

Zum Winter.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, bei nur ausschließlich äußerst dauerhaft gearbeiteten Waaren zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Filz-Jugstiefel	von M. 3.90 an,	Feder-Damenjugstiefel	von M. 3.50 an,	Winter-Heberzieher	von M. 8.— an,
Filz-Schnürstiefel	" " 1.50 "	Feder-Herrenjugstiefel	" " 5.— "	Schüben-Zoppen	" " 4.— "
Filz-Pantoffel	" " 1.50 "	Sukskin-Hosen und Westen	" " 4.50 "	Kinder-Heberzieher	" " 3.50 "
Filz-Pantoffel abgesteppt	" " 2.— "	Sukskin-Hosen	" " 3.— "	Aechte Hamburger Lederhosen	" " 4.50 "
		Engl. Leder-Hosen	" " 1.70 "		

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Schirme

Fabrik-Niederlage
bei
O. & V. Loeb
Planken E 3, 15.

Reparaturen
werden angenommen.

11589

G 5, 18. G 5, 18.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir unsere Wohnung von G 4, 8 nach **G 5, 18** verlegt haben und das seit 40 Jahren betriebene **Leibhauscommissions-geschäft** mit Beihilfe meines Sohnes in unanänderter Weise weitergeführt wird.

Mannheim, den 1. Nov. 1886.
Ch. Strand Wwe. und Sohn.
G 5, 18. G 5, 18.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von heute an **K 4, 5.**

Karl Diemer, Schneider.

Handschuh-Wascherei
2 Bänigen, G 2, 3, Wartplatz.

H 1, 4, Neckar-Strasse

Leonhard Cramer

Niederlage

von

11261

Gebrüder Sinn, Grefeld Strumpfwaaeren-Fabrik

empfehl:

eigenes Fabrikat

gestrickte Knaben-Westen
à M. 1.50 bis M. 6.—

gestrickte Herren-Westen
à M. 2.80 bis M. 11.—

Billige Preise,

überraschend große Auswahl!

NB. Ich mache die geehrten Kunden auf meine Ausstellung im Schaufenster ergebenst aufmerksam.

Georg Müller, Herrenkleidermacher,
Neuer Stadttheil ZF 1, 1, Haltepunkt der Trambahn,
empfehl sich zur

Herbst- und Winter-Saison

zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben nach modernstem Schnitt zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grosses Lager in deutschen, franz. und engl. Modestoffen.
Lager in fertigen Kindergarderoben. 9189

Pelze! Pelze! Pelze!

Berliner, Wiener und Leipziger.

Skunksmuffe, natur und schwarz	von Mk. 18—20.
Schuppen- und Opposummuffe	" " 12—15.
Astrachan- und schwarze Bisammuffe	" " 10—12.
Itlis-, Nerz- und Bibernuffe.	
Die neuesten schwarzen Muffe	" " 3 1/2—12.
Bisammuffe von bester Qualität	" " 8—10.
Herren-, Damen- und Kinderkragen	" " 3 1/2—12.
Kindergarnituren und Muffchen	" " 2 1/2—5.

Pelzbesätze und Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
Zugleich empfehle meine **neue Wascherel,**
Wäsche-Geschäft, Leinen, Tischzeug und Handtücher.
0 2, 2 Karl Krönig, 0 2, 2
Paradeplatz. Hoflieferant. Paradeplatz.

S 1, 8. S 1, 8.

FÄRBEREI KRAMER

empfehl sich im

6079

Auf- und Umfärben

von Herrn- und Damen-Garderoben, Möbel- und Decorations-Stoffen jeder Art.

Fabrik: **Schweisinger Vorstadt.**

Ausverkauf

sämtlicher Winterwaaren als Güte, garnirt und ungarynirt, Federn, Flügel, Sammt, Peluche, Bänder, Spitzen etc.

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

M. Friedmann, D 1, 13.

Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

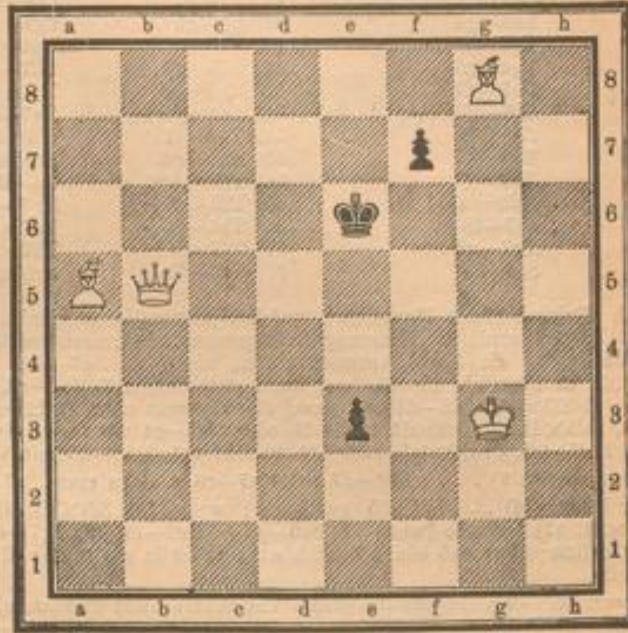
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlichem, freier Zusendung unter Kreuzband

Sonntag, 14. November 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 74.

Von Professor Johann Berger in Graz. Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

Problem Nr. 75.

Von Alfred Arnell in Gothenburg. („Oesterr. Leschalle“.)

Weiss: Kb2, Dc1, Td4, f6, Sa5, Lh4. Schwarz: Ke5, Ld8, d5, Sg3, Bc7, e4.

Mat in zwei Zügen.

Partie Nr. 39.

Abgelehntes Evans-Gambit.

(Gespielt im Hauptturnier der Irischen Schach-Association zu Belfast.)

Weiss: W. H. K. Pollock. Schwarz: J. H. Blackburne.
1) e2-e4 e7-e5 3) Lf1-c4 Lf8-c5
2) Sg1-f3 Sd8-c6 4) b2-b4 Lc5-b6

Stande kommt, denn jeder neue, ernste Kampf zwischen Meistern ersten Ranges, sei er nun in mehr oder minder brillantem Stile gespielt, bietet für die Schachwelt immer Neues, Belehrendes und Interessantes.

Turniere und Correspondenz-Partien werden in Deutschland seit Langem allfährlich in grosser Anzahl veranstaltet und bieten in der That der Anregung und Gelegenheit zur Uebung genug, um immer aufs Neue willkommen geheissen zu werden. Weniger dagegen oder gar nicht hat sich bis jetzt die in England sehr gepflegte Art des geregelten Massenkampfes von Club gegen Club eingebürgert, wiewohl sie es, wie uns scheint, in hohem Masse verdient. Denn während die Betheiligung an einem Turniere einen mehr individuellen Charakter trägt, steht bei einem Massenkampf zwar ein Jeder gleichfalls auf einem genau bestimmten Posten, aber er steht und kämpft nicht nur für sich, sondern für den ganzen Verein. Dies schliesst die Einzelnen enger an einander, gibt einem Jeden das Bewusstsein gemeinsamer Verantwortlichkeit und dient derart gleichmässig wie zur Kräftigung des Vereinslebens, so auch zur Uebung und Stählung sämtlicher Kämpfer. Jeder englische Club besitzt seinen „Team“, bestehend aus einer grösseren oder geringeren Anzahl seiner besten und zuverlässigsten Spieler, die unter sich wieder nach ihrer Spielstärke rangiren. Vorkämpfer Nr. 1 zu sein ist immer ein Ehrenposten, würdig jeder Anstrengung, um ihn durch Leistungen im Club zu verdienen. Einzelne dieser „Teams“ (das Wort möchte durch „Vorkämpferschaft“ wiederzugeben sein) geniessen eines durch das ganze vereinigte Königreich verbreiteten in vielen Schlachten gewonnenen Ruhmes. Solch ein Team also spielt gegen den Team eines in der Regel benachbarten Club's in der Art, dass auf beiden Seiten jeweils die gleiche Anzahl Kämpfer paarweise je nach ihrer Nummer einander entgegengestellt werden. Die Mehrzahl der auf einer Seite gewonnenen Partien giebt den Ausschlag des Tages. Die Zeitbestimmung ist einfacher wie bei den Turnieren. Man giebt in der Regel vier Stunden Spielzeit, während welcher jedes einzelne Paar so viele Partien spielen mag, als es kann. Nach Ablauf dieser Zeit werden sämtliche noch schwebenden Partien abgebrochen und durch einen Unparteiischen (umpire), der ein starker Spieler mit der nöthigen Positionskennntnis sein muss, je nach Lage des Spieles der einen oder andern Partei zugesprochen, oder als Remis erklärt. Meist wird, um dem Wettkampfe mehr Ernst zu geben, um einen mehr oder weniger hohen Gesamteinsatz gespielt. Es wäre wünschenswerth, dass sich auch bei uns solche Vorkämpferschaften bildeten. Ein derartiger Kampf eines Dutzends der stärksten Berliner Spieler gegen ebensoviele Leipziger, oder der Vorkämpfer Magdeburgs gegen diejenigen Hamburgs etc. würde gewiss ebensoviel Interesse erwecken und Anregung geben, wie manches Turnier und damit wäre noch ein nicht geringer Vorzug verbunden: die ganze Veranstaltung könnte bequem im Laufe eines halben Tages stattfinden und erledigt werden.

Vielleicht regen sich auch im näheren Umkreise derartige Bestrebungen. Dass wir sie freudig begrüssen werden, mag nach dem Vorhergesagten nicht bezweifelt werden.

Auflösung von Nr. 65.

(Von Wilh. Steinmann.)

1) Sc4-d2, Kd4-e5; 2) Le1-h4, beliebig; 3) Dc6-e4, resp. f6 Mat.
a. 1) d6-d5; 2) Dc6-f8<, Kd4-e3; 3) Df8-f2 Mat.

Charade.

Auf dem Dritten oft die beiden Ersten sassen,
Die da immer hungrig Ross und Reiter frassen,
Bis das Schwert sie machte still u. stumm;
Ist die dritte, wie sie war, noch heut' vorhanden,
Doch die ersten Beiden von der Erd' verschwanden,
Summeln höchstens noch in freier Luft herum;
Uns zur Ganzen, Denkmal längst vergangener Zeiten,
Fählich Hunderte von Menschen sicher gleiten,
Auf besonderem Vehiculum.

Berichtigung.

Durch ein Versehen des Setzers fehlte bei Problem Nro. 73 von B. Hülsen in voriger Nummer die Angabe: „Mat in drei Zügen.“

Briefkasten.

N. H. in Jaworow. — Ihr gefälliges Schreiben haben wir zur Kenntnissnahme an J. K. befördert.

Prof. O. in München. — Für Ihre uns recht erfreuende lebenswürdige Zuschrift, deren baldige Beantwortung wir uns vorbehalten, einstweilen herzlichsten Dank und Gruss.

behuftam auf seinen Arm und bettete sorgsam ihren Kopf an seiner Brust, „machen Sie nur, Raphael, daß wir aus diesem gottverdammten Hause gelangen, wo alles auf das Renommee ankommt. Wenn Diogenes schon zu einer Zeit, wo die schöne Menschlichkeit noch nicht so ganz verpönt war, am hellen Tage mit der Laterne Menschen suchen ging, dann würde man wahrhaftig heute, selbst bei Zuhilfenahme des elektrischen Lichts, zu dem gleichen negativen Resultat gelangen.“

So ging er ab mit seiner Bürde, zum drittenmal hatte er sie gerettet und diesmal hielt er sie fest.

Der Maler und der Arzt folgten ihm und unten betteten sie das Mädchen, dessen Athem immer deutlicher wurde, in die Kissen und dann sagte der Ingenieur: „Fassen Sie an, Raphael, wir beide tragen sie.“

Und so geschah's und die Sterne warfen ihr ewiges Licht auf den seltsamen Zug und der Mond blickte ein paar Mal verstohlen durch die eilenden Wolken und es schien, als nähte das alte gute Gesicht zu dieser Handlung warmer Menschenliebe. Er bekam nicht viel Erfreuliches davon zu sehen — Menschen, Menschen, wahre Menschen, ja, die gibt's nur wenige auf der Welt!

„Aber hier entlang geht's doch nicht zu Frau Börner,“ sagte der Maler. „Soll's auch nicht — sie geht mit mir und da ist sie am besten aufgehoben und auch nicht unbekannt.“

Den Schlüssel zum Hause hatte Mister Brown und unten auf dem Flur setzte man den Tragkorb ab und dann nahm der Ingenieur das Mädchen wieder auf den Arm, trug seine seltsame Bürde die Treppe hinauf, während der Maler vorankutschete. Oben in seinem Zimmer legte er sie auf sein Sopha und weckte dann den alten Sieber und seine Frau.

„Hier habe ich Ihnen einen Gast gebracht. Sie kennen ihn — meine Verwandte, mein höchstes Kleinod auf der Welt,“ sagte er mit warmen Blicke auf das Mädchen. „Sie ist krank, mehr geistig als körperlich, und sie bedarf zu ihrer Heilung vor allem der Liebe. Wollen Sie sie nehmen, wollen Sie sie behalten auf Leben und Sterben? Ich weiß, Sie haben das Herz dazu.“

„O Herr Mister Brown,“ sagte der alte Mann mit zitternder Stimme, „wie können Sie das fragen?“

„Well, dann legen Sie sie in mein Bett, ich beschränke mich hier vorn auf mein Zimmer.“

Damit übergab er sie den Händen der Frauen, die sie bald sanft gebettet hatten.

Mister Brown war am andern Tage nur auf einige Stunden nach seinem Bureau gegangen, wo seine Anwesenheit dringend notwendig war; als er zurückkehrte, sagte ihm Frau Sieber, daß Helene zu sich gekommen war, aber doch in einer Art von Betäubung sich gezeigt. Sie hatte ihr kräftige Fleischbrühe zu trinken gegeben und dann war sie wieder eingeschlafen, in einen tiefen, erquickenden, gefunden Schlaf.

(Schluß folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Ein verirrtes Frauenherz.

(In geistiger Irre.)

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir müssen sofort Fräulein Stark, die in Ihrem Hotel logirt, sprechen.“

„Eine Dame um diese Zeit, mein Herr,“ entgegnete der Wirth achselzuckend, „das kann ich nicht verantworten.“

„Es handelt sich um eine äusserst dringende Angelegenheit,“ sagte der Ingenieur, und als der Mann noch Einwendungen machen wollte: „Es muß sein — es muß sein — wo ist das Zimmer?“

Sie stiegen die Treppe hinauf und kamen an die Thür, der Wirth hatte das Mädchen gerufen, dem die Bedienung in diesem Theil des Hauses übertragen war. Mister Brown wollte an die Thür klopfen, der Wirth sagte:

„Lassen Sie durch das Mädchen benachrichtigen.“

Dieses klopfte an die Thür, aber vergeblich, währenddem sagte der Wirth mit emporgehobener Nase:

„Es riecht ja hier so merkwürdig Marie!“

„Ja, ich habe es auch schon bemerkt, ich habe dem Fräulein heizen müssen und es hat zuerst nicht gut gezogen, etwas geraucht.“

Sie klopfte wiederholt und stärker an die Thür, aber es regte sich drinnen nichts. „Sie scheint sehr fest zu schlafen und man sollte sie nicht stören, sie sah so krank aus und die Ruhe wird ihr gut thun.“

„Der Meinung wäre ich auch,“ sagte der Wirth.

Mister Brown hatte auch schon immer den Dunst gerochen, jetzt überkam ihn eine jähe Angst.

„Werken Sie es denn nicht, daß hier nicht alles in Ordnung ist?“ sagte er und dabei gab er der Thür einen mächtigen Fußtritt, daß das ganze Haus erbebte.

„Rein Herr!“ fuhr der Wirth ihn zornig an — „was erlauben Sie sich?“

„Hier muß aufgemacht werden,“ sagte der Ingenieur hitzig, es ist hier etwas passiert.“

„So werde ich zum Schlosser schicken lassen.“

„Das könnte etwas lange dauern — vorwärts Raphael, helfen Sie!“ Und trotz des Protestes des Wirthes legten sich die beiden Männer mit

Weiss: W. H. K. Pollock.

5) b4-b5	Se6-a5
6) Lc4-e2)	Sg8-f6
7) d2-d3	d7-d6
8) Lc1-g5	h7-h6
9) Lg5-h4	Lc8-e6)
10) Sb1-c3	Dd8-e7
11) Sc8-a4	Ta8-d8
12) Saa>cb6	a7>cb6
13) c2-c4	g7-g5
14) Lb4-g8	Sf6-d7)
15) h2-h4	g5-g4)
16) Sf8-d2	h6-h5
17) Dd1-c2	Tb5-g8
18) Sd2-f1	Sd7-f8
19) f2-f3	g4>f3
20) Le2>f3	Le6-g4
21) Lf8>g4	Tg8>g4
22) Sf1-e3)	Tg4-g6
23) Se3-d5	De7-d7
24) Dc2-f2	Sf8-h7
25) 0-0	f7-f6)
26) Kg1-h2	Ke8-f7
27) Df2-f3	Kf7-g7
28) Df3>h5	Td8-h8
29) Sd5-e3	Sh7-f8
30) Se3-f5+	Kg7-g8
31) Dh5-f3	Sf8-e6

Schwarz: J. H. Blackburne.

32) Lg4-f2	Dd7-h7
33) g2-g3	Kg8-f7
34) Lf2-e3	Kf7-e8
35) Kh2-g2	Tb8-g8
36) Kg2-f2	Se6-g7
37) h4-h5)	Sg7>f5
38) Df3>f5)	Tg6-g7
39) Df3>h7	Tg7>h7
40) Tf1-h1	Ke8-f7)
41) Ta1-g1	Tg8-a8
42) Kf2-f3	Kf7-g8
43) Kf3-g4	Tb7-g7+
44) Kg4-f5	Kg8-f7
45) h5-h6	Tg7-h7
46) g3-g4	Ta8-g8
47) g1-g5	Tg8-g6
48) e5>f6	Tg6>f6+
49) Kf5-g5	Kf7-e7
50) Kg5-h5	Tb8-f8
51) Le3-g5+	Ke7-e8
52) Tg1-f1	Tf3-f7
53) Kh5-g6	Tf7-d7
54) Tf1-f6)	d6-d5
55) Tf6-e6+	Ke8-f8
56) Th1-f1+	Td7-f7
57) Tf1>f7+	Tb7>f7
58) Te8-f6	aufgegeben.

Rundschau.

Mannheim. — Zwischen Wiesbaden und dem hiesigen Schachverein „Badenia“, waren seit Frühjahr dieses Jahres zwei Korrespondenz-Partien im Gange. Eine derselben, eine russische Eröffnung, ist in Wiesbaden, welches den Anzug hatte, dieser Tage beim zweiundzwanzigsten Zuge als verloren aufgegeben worden. Die andere, ein in eine Variante der Italienischen Partie übergegangenes Schottisches Gambit, ist noch in der Schwebe. Auf Wiesbadener Seite sind, so viel wir wissen, die Herren C. Beck, A. Flad, Holländer, Pleyer und Wagner Mitglieder der Spiel-Commission. Wir behalten uns eine gelegentliche Veröffentlichung der beiden Partien vor.

Nürnberg. — Nachdem der seitherige I. Präsident des dortigen Schach-Clubs, Herr M. Kürschner, eine Wiederwahl ablehnte, wurde an dessen Stelle in der General-Versammlung vom 2. November der seitherige Kassirer des Vereins, Herr Jean Bast gewählt. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind die Herren G. Irion, Vicepräsident, B. Sonnenberg, Kassirer, J. Horn, Archivar, Dr. Schwarz und J. Keller, Beiräthe. Ein Vorgabeturnier in fünf Klassen für Mitglieder des Clubs begann Dienstag, den 9. November. („Haus und Welt“).

Berlin. — Die Berliner Schachgesellschaft hat ihr Lokal nach dem Architektenhause, Wilhelmstrasse 92-93, verlegt; Spieltage sind nach wie vor Dienstag und Freitag. Herr B. Hülsen, der rühmlichst bekannte Problem-Autor und Redakteur einer wohlgeleiteten Schachrubrik im Wittenberger „Kreisblatt“, sowie Herr A. Heyds, Herausgeber der durch reichen Inhalt sich empfehlenden „Brüderschaft“, haben ihren Wohnsitz nach Berlin verlegt. Die Adresse des Ersteren ist: Zossenerstr. 54, II. S.W., die des Letzteren: Wilhelmstr. 54, III. W.

Leipzig. — Im Turnier der „Augustea“ erkämpften die Preise: J. Mises, C. Doppler, W. Zachau, R. Wuttig. Die Korrespondenzpartien mit Berlin sind nach längerer Sommerpause am 1. Oktober wieder aufgenommen worden. Das Local des Vereins befindet sich während des Winters im Café Kronprinz, Ecke der Königs- und Rossplatzes. Aus der Deutschen Schachzeitung entnehmen wir ferner, dass in Deutschland bedeutende Schachbibliotheken sich im Besitze von v. Heydebrand u. d. Laas in Wiesbaden, Dr. Max. Lange in Leipzig, Veit und Comp. in Leipzig und dem Schach-Club zu Braunschweig befinden. Auch Herr Johannes Kyll in Ludwigshafen a. Rhein nennt eine Sammlung von etwa 400 Bänden, darunter manches seltene Exemplar, sein Eigen.

Internationales Problemturnier der Zeitschrift „Aral Om“ für Zweizüger. Bethelligung nur mit einer Aufgabe gestattet. Motto erforderlich. Termin: 1. März 1887. Adresse: Alfred Arnell in Gothenburg (Schweden). Preisrichter: O. Meisling in Kopenhagen, F. W. Blehr in Christiania und R. Sahlberg in Stockholm. (Wistenb. Sch.-Ztg.)

London. — Am Winterturnier des „City of London Club“ theilhaftig sich die imposante Zahl von 130 Spielern in 10 Abtheilungen zu je 13 Theilnehmern. Der Match zwischen Burn und Blackburne hat eine Verzögerung erlitten, wird aber voraussichtlich in Kurzem beginnen und ausserhalb London gespielt werden.

Wettkampf Louis Paulsen-Steinitz. — In der letzten Nummer d. Ztg. haben wir unseren verehrten Lesern von dem Plane eines Matches zwischen W. Steinitz und Louis Paulsen Kenntniss gegeben. Wenn wir die Aussicht auf einen solchen Kampf, von welchem freilich weniger brillante, als gediegene und gewichtige Partien zu erwarten sind, freudig begrüsst haben, so waren wir nicht der Meinung, dass die Verpflichtung Steinitz' zu einem Revanchematch gegenüber Zuckertort, oder die Form der Ablehnung der Bird'schen Herausforderung Seitens des Ersteren, der Verwirklichung des Projektes entgegenstehe. Eines schliesst das andere nicht aus, und Zuckertort hätte wohl kaum nöthig, gegen Louis Paulsen zurückzutreten, obwohl dessen Ruf schon vor 25 Jahren, zu einer Zeit da der Zukertorts kaum im Entstehen war, auf seiner Höhe stand. Im Gegentheil wäre das Zustandekommen auch des Revanchekampfes um so gesicherter, je mehr Steinitz durch entsprechende Einsätze beim Match gegen Paulsen zu einer Reise nach Europa veranlasst würde. — Auch theilen wir nicht die Meinung der nebenbei bemerkt nur noch von R. W. Barnes gezeichneten „Frankfurter Schachzeitung“, dass von einem Wettstreite zwischen Steinitz und Paulsen kaum Besseres oder Lehrreichereres zu erwarten sei, wie von dem letzten Amerikanischen Match, und dass die Berliner für ihr Geld bessere Verwendung finden könnten. Drückt sich in letzterem eine von Seiten Frankfurts löbliche Fürsorge für die Berliner Finanzen aus, so lässt sich in ersterem gerade keine besondere Werthschätzung der Paulsen'schen Spielkraft erkennen. Jedenfalls wollen wir hoffen, dass der Match zu

1) Nach „Britisch Chess Magazine“, welches irriger Weise glaubt, irgend ein „teutonischer“ Meister werde die Neuerung beanspruchen, ein zuerst von Mr. M. Inchin eingeführter Zug. Für die beste Antwort halten wir 6) . . . d7-d5. Antwortete Weiss 7) e4>d5, so natürlich e5-e4, und wenn statt dessen 7) Sb1-c3, d5>e4, 8) Sc3>e4 (wenn 8) Sf3>e5, Dd8-d4 und gew.) f7-f5; wenn aber 7) d2-d3, so d5>e4; 8) d5>e4, Dd8>d1, 9) Le2>d1, Sg8-f6 oder Sa5-c4 mit freiem Spiel; wenn endlich Lc1-h2, d5>e4, 8) Sf3>e5, Lb6-d4, 9) Dd1-c1, Dd8-d5 mit Vortheil.
 2) Besser scheint 9) . . . Lc8-d7 nebst c7-c6 u. dann event. a7-a6.
 3) Hier konnte 14) . . . Sf6-h5 geschehen; wenn 15) Sf3>g5, Sh5>g3, 16) Sg5>e6, Sg8>h1, 17) Se6>d8 (wenn 17) Se6-g7+, Ke8-f8, 18) Sg7-f5, so behält Schwarz die Qualität; der Sa5 bleibt freilich auf alle Fälle ein todter Mann] De7-h4 mit Vortheil.
 4) Schwarz will dem Gegner die offene Thurmlinie nicht einräumen, giebt ihm aber Gelegenheit zu späterem vortheilhaftem Bauerntausch. 15) . . . f7-f6, auf den ersten Blick nicht gut aussehend, gäbe doch der Stellung mehr Festigkeit.
 5) Ein trefflicher Zug; der Lg8 darf wegen Se3-f5 nicht genommen werden.
 6) Schwarz steht schlecht; beide Springer sind deplacirt und der gewählte Zug befestigt die Position nicht besonders. Es hätte hier 25) . . . c7-c6 versucht werden können. Folgt 26) Sd5>cb6, Dd7-c7, so gewinnt sowohl bei 27) Sh6-a4, wie 27) Lg3-h2 Schwarz mit 27) . . . Sh7-f6 etwas freiere Bewegung, die einen Bauern wohl werth war.
 7) Gut gespielt. Der Bauer darf weder von der Dame, noch von dem Springer geschlagen werden.
 8) Wenn 38) h5>g6, Dh7-h2+ 39) Kf2-e1 (nicht 39) Df3-g2 wegen Dh2>g2+, 40) Kf2>g2, Sf5>e3+] Sf5>g8 mit Vortheil für Schwarz.
 9) Mit dem Opfer eines Bauers könnte der Nachziehende hier den Sa5 suchen zum Leben zu erwecken; 40) . . . f8-f5, 41) e4>f5, e5-e4, 41) d3>e4, Sa5>c4 und es scheint, dass er mit dessen Hilfe ungeachtet der weissen Freibauern sich länger hätte halten können.
 10) Auch mit 54) Lg5-f6 nebst event. Lf6-g7 war rasche Entscheidung zu erzwingen.

den Rücken gegen die Thür und die Riesenkraft des Ingenieurs blieb nicht ohne Erfolg, die Thür gab endlich den vereinigten Anstrengungen nach. Die Lampe auf dem Tische hatte nur noch geblinzt, jetzt erlosch sie ganz, durch die weit geöffnete Thür fiel ein matter Lichtschein aus dem Korridor ins Zimmer und dieser zeigte Mister Brown den Weg nach dem Sofa, wo er das Mädchen liegen sah. Er fasste sie am Arm, er schüttelte sie, sie bewegte sich nicht, der Arm fiel schlaff zurück, als er ihn wieder losliess. Ein unartikulirter Ton kam aus seiner Brust, wie ein Schrei, ein Schluchzen. „Einen Arzt! einen Arzt!“ rief er und stürzte nach den Fenstern und rief sie auf. Der Wirth war unterdessen zum Ofen geeilt und hatte diesen untersucht. „Die Ofenklappe ist geschlossen — es liegt eine Kohlenoxydgasvergiftung vor.“ „Aber ich weiss doch ganz genau, dass ich sie vorhin geöffnet habe,“ sagte das Mädchen bestürzt. „So ist es ein Selbstmord — in meinem Hause — das kostet mir mein Renomme!“ jammerte der Wirth. „Kommen Sie her, Raphael, fassen Sie an, wir wollen das Sofa ans geöffnete Fenster tragen. So — ich halte sie, den Kopf an die frische Luft, sie wird, sie muß sich erholen.“ Und wieder hielt er ihren Körper in seinen Armen und ihren Kopf an seiner Brust, aber heute klopfte es stürmischer in der seinen als damals, und seine Augen waren mit einem verzweifelten Ausdruck auf das leichenblasse Antlitz gefasst, das einen so friedlichen Ausdruck zeigte. Es ward unterdessen jemand nach einem Arzt geschickt, der Wirth lief jammern in der Stube herum und der Korridor füllte sich mit Menschen, die neugierig ins Zimmer starrten. „In meinem Hotel — mein Renomme!“ Mister Brown fragte nach dem allen nichts — er hatte dem Mädchen das Kleid geöffnet, um ihr das Athmen ganz leicht zu machen, seine Hand lag auf ihrem Herzen, aber er konnte kein Klopfen verspüren. „Einen Arzt,“ rief er wiederholt, „einen Arzt!“ Endlich kam ein solcher, auch der Polizeikommissar des Reviers fand sich ein. Der letztere säuberte das Zimmer von den lästigen Gaffern und der Arzt stellte Belebungsversuche mit Helene an, bei denen der Ingenieur ihn unterstützte. „Lebt sie noch?“ fragte er dabei einmal über das andere. Der Arzt sagte eine Weile nichts, man hatte ihren Kopf so gelegt, daß die kalte Nachtluft immer gerade in ihr Gesicht wehte. Es waren Minuten herzergreifender Qual für den Ingenieur, peinvollster Spannung für den Maler. Endlich nielte der Arzt. „Sie lebt — sie wird sich erholen, aber es kann noch lange dauern, bis sie zu sich kommt.“ „Gott sei Dank! — Herr — Sie geben mir selbst das Leben wieder,“

sagte Mister Brown mit einem tiefen Athemzug der Erleichterung und fiel dem Maler in die Arme. Der Wirth aber erhielt durch diese Nachricht neuen Mut zu seinem Lamentationen. „Mein Hotel, — mein Renomme!“ jammerte er — „warum konnte sie es nicht wo anders thun? Sie muß fort, nicht eine Stunde behalte ich sie hier —“ „Sie sollens auch nicht, Sie edler Menschenfreund,“ sagte der Ingenieur aufgebracht. „Können wir sie wegbringen, Herr Doctor?“ „Mit Schonung, gewiß — die frische Luft kann ihr nicht schaden.“ „Run also eine Tragbahre, eine Sänfte, wo bekommen wir die her?“ „Es ist ein Krankenhaus hier in der Nähe, ich werde ein paar Worte auf eine Karte schreiben, dann lassen wir uns von dort einen Krankenford holen.“ „Solch ein Ding, wo einen das Entsetzen faßt, wenn man es sieht?“ sagte der Ingenieur. „Es ist das beste und einfachste Mittel.“ Der Maler wußte zufällig den Ort, er nahm die Karte und eckte davon. „Das Mädchen wird nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden,“ sagte nun der Polizeikommissar, „dort bleibt sie unter unsrer Obhut.“ „Ihrer Obhut —“ fragte der Ingenieur brüsk, „was soll sie denn mit her?“ „Um sie zu vernehmen, wenn sie vernunftfähig geworden ist,“ entgegnete der Beamte kurz, „es muß der Thatbestand festgestellt werden.“ „Was ist da festzustellen?“ sagte der andere zornig; „ich denke, die Polizei ist dem Mädchen jetzt weniger nöthig als eine liebevolle Pflege, eine zarte Rücksicht, wenn sie wieder zu sich kommt, ich nehme sie mit mir.“ „Nach dem Krankenhause wird sie geschafft.“ Da trat der Ingenieur wie ein zorniger Löwe vor das Lager hin, als wollte er das Mädchen schützen gegen eine ganze Welt von Widersachern, und dazu knirschte er: „In die Hände der Polizei kommt sie nicht, Herr, verlassen sie sich darauf, und wenn Sie Ihre ganze Wachmannschaft zusammenschicken, sie geht mit mir! Ich bin der Obergeringebildete Brown und dieses Mädchen ist meine Verwandte, ich übernehme jede Verantwortung für sie. Wenn sie aufwacht, soll sie es nicht zwischen den nackten weißgetünchten Wänden eines Krankenhauses, unter kalten, forschenden, höhnischen Menschen. Was wissen Sie von den Kämpfen, die dieß Herz erduldet, bis es zu einem solchen Entschlusse getrieben wurde! In der Liebe Arm soll sie erwachen und zum Leben wieder Mut fassen — God damn! Und wer mich daran zu verhindern sucht, der nehme die Folgen auf sich.“ Der Kommissar sagte nichts mehr und gleich darauf kam Edmund Bagel und meldete, daß der Tragford unten stehe — ob er ihn solle heraufbringen lassen? „Ist nicht nöthig,“ antwortete Mister Brown und nahm das Mädchen